



**— EMANUEL
BLUMIN-SINT —
PAVEL EFREMOV**

TEATIME CLASSICS

07. MÄRZ 2026
LAEISZHALLE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Samstag, 7. März 2026 | 16 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal
Teatime Classics | 5. Konzert

EMANUEL BLUMIN-SINT FAGOTT **PAVEL EFREMOV** AKKORDEON

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Sonate f-Moll für Fagott und Akkordeon (Basso continuo)

Largo – Allegro – Andante – Vivace

ca. 10 Min.

Alexandre Tansman (1897–1986)

Sonatine für Fagott und Akkordeon (1952)

Allegro con moto – Aria. Largo cantabile – Scherzo: Molto vivace

ca. 10 Min.

Yuri Povolotsky (*1962)

Humoresque für Fagott solo

ca. 5 Min.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) / **Ferruccio Busoni** (1866–1924)

Chaconne für Akkordeon solo /

aus: Partita Nr. 2 d-Moll BWV 1004 (1720/1897)

ca. 15 Min.

Astor Piazzolla (1921–1992)

Le Grand Tango für Fagott und Akkordeon (1982)

ca. 10 Min.

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

PALMER STIFTUNG

Principal Sponsors



Julius Bär



VIRTUOSE KOMÖDIE

Zu den Werken des heutigen Konzerts

»Die Fagottbläser sind im Grunde gutmütig, äußerlich scheinbar lichtscheu und eingezogen, aber originell und wunderbar, humoristisch unter Bekannten.« Am Ruf des Fagotts hat sich seit dieser scherzhaften Charakterisierung aus dem Jahr 1882 wenig geändert: Es gilt noch immer als Clown des Orchesters – sei es wegen seiner knarzenden tiefen Töne, dem in manchen Lagen näselnden Klang oder der Fähigkeit zu neckischem Staccato-Spiel. Tatsächlich finden sich in den drei ersten Werken aus Emanuel Blumin-Sints Programm komödiantische Passagen – darüber hinaus aber noch ganz andere Ausdruckshaltungen. So beginnt **Georg Philipp Telemanns** Fagottsonate *triste*, also traurig – passend zur Tonart f-Moll, mit der die Zeitgenossen »eine schwartze hülflose Melancholie« (Mattheson 1713) oder »Jammergeächz und grabverlangende Sehnsucht« (Schubarth 1784) verbanden. So gesänglich und klagend wie der erste Satz gibt sich auch der dritte, während in den schnellen Sätzen 2 und 4 eine erstaunliche Agilität und – mit grotesken Sprüngen und unregelmäßigen Phrasenlängen – das komische Element zur Geltung kommt.

Alexandre Tansman, 1932



Mit noch virtuoserer Spielern rechnete gut zwei Jahrhunderte später **Alexandre Tansman**. Kein Wunder, denn seine Sonatine war für einen Wettbewerb bestimmt, bei dem junge Musiker ihr ganzes Können beweisen sollten – den Concours des Conservatoire de Paris. Jedes Jahr im Juni fanden an dieser renommiertesten Musikhochschule Frankreichs Wettbewerbe für die einzelnen Instrumente statt. Einen Monat zuvor erhielten alle Teilnehmer die gleichen Stücke zum Einstudieren, und damit niemand sie schon vorher üben konnte, mussten sie neu sein. Deshalb wurde ab 1898 alljährlich für jedes Instrument ein Kompositionsauftrag vergeben – für das Fagott war 1952 der gebürtige Pole Tansman zuständig. Seine Sonatine bietet vom rhythmusbetonten Allegro über die schier unendlichen Melodielinien der Aria bis zu den halsbrecherischen Tonrepetitionen des Scherzos vielfältige Herausforderungen.

Jazzige Züge, wie sie in Tansmans Sonatine schon anklingen, treten in **Yuri Povolotskys** *Humoreque* noch stärker in den Vordergrund. Zwischendurch schimmern gelegentlich Anspielungen auf Klezmer-Musik durch: Nicht umsonst ist der aus dem ukrainischen Odessa stammende, seit langem in Israel lebende Komponist nebenbei Künstlerischer Leiter der Jazz-Klezmer-Band *Apropos.art*. Seine *Humoresque* schrieb er 2024 eigens für Emanuel Blumin-Sint.

Danach die Bearbeitung einer Bearbeitung: **Johann Sebastian Bach** hatte das Original als Schlusssatz seiner Violin-Partita Nr. 2 komponiert. Die berühmte Chaconne, eine Folge von 64 Variationen über ein viertaktiges Harmonieschema, ist sein längster und ehrgeizigster Satz für das Instrument. Gerade in der Diskrepanz zwischen Bachs gewaltigem kompositorischen Anspruch und dem bescheidenen Klangmedium einer einzigen Geige kann man wohl **Ferruccio Busonis** Motiv vermuten, dieses Stück für eine Klavier-Transkription auszuwählen. Der deutsch-italienische Komponist verstärkte in seiner Fassung Bachs Gerüsttöne durch Akkorde, führte kontrapunktische Stimmen aus und erfand neue. Welche verborgenen Züge der Chaconne mag nun wohl das Akkordeon ans Licht bringen?

Ein großer Verehrer Bachs war auch der Argentinier **Astor Piazzolla**. Er führte in seiner Jugend ein Doppelleben: Tagsüber studierte er bei dem angesehenen Komponisten Alberto Ginastera, abends spielte er Tangos in den Bordellen und Nachtclubs von Buenos Aires. Indem er später beide Sphären verband, wurde er zum Schöpfer des Tango Nuevo, einer Verbindung aus traditionellen Tango-Elementen mit Einflüssen aus Klassik und Jazz. *Le Grand Tango*, 1990 vom russischen Meistercellisten Mstislaw Rostropowitsch uraufgeführt, besteht aus drei Teilen: Der erste kombiniert ein starkes rhythmisches Element mit herben Dissonanzen und liedhaften Melodien, der zweite zeigt sich als melancholischer Dialog, und der dritte führt zurück zur rhythmischen Intensität des ersten.



Yuri Povolotsky



Ferruccio Busoni, 1913



EMANUEL BLUMIN-SINT

FAGOTT

Emanuel Blumin-Sint, Gewinner des Fanny Mendelssohn Förderpreises 2024, wurde 2004 in Madrid geboren und wuchs in Irland und Deutschland auf. Derzeit studiert er in Berlin und Zürich. Der mehrfache Preisträger gewann den Ersten Preis mit Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert. Auch die Competition Peregrinos Musicales in Spanien entschied er für sich.

Als Solist konzertierte Emanuel Blumin-Sint etwa mit dem Kammerorchester der Deutschen Oper Berlin. 2024 gab er bereits sein Solo-Debüt in der New Yorker Carnegie Hall. Er ist zudem gefragter Kammermusiker und musiziert mit der Violinistin Jiyeon Lee und dem Cellisten Bruno Deleplaître. Mehrere Komponisten widmeten ihm Werke, darunter der ukrainische Komponist Valentin Silvestrov, der 2022 sein erstes und bislang einziges Fagott-Stück für den jungen Fagottisten schrieb. 2024 erschien Emanuel Blumin-Sints Debütalbum *Leading Bassoon*.



PAVEL EFREMOV

AKKORDEON

Pavel Efremov wurde 1994 in Moldawien geboren und absolviert derzeit das Konzertexamen an der Folkwang Universität der Künste. Vielfach ausgezeichnet, erhielt er etwa 2022 das Yehudi Menuhin Live Music Now-Stipendium und den Folkwang-DAAD-Preis. 2025 wurde er als Solist für das renommierte *Best of NRW*-Tournéeprogramm ausgewählt.

Der Akkordeonist trat unter anderem gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und der Nationalphilharmonie Moldawiens auf. Konzerte führten ihn etwa an das Festspielhaus Baden-Baden und zum Musikzentrum De Bijloke Gent. Zudem ist er in verschiedenen kammermusikalischen Formationen aktiv und arbeitet mit zeitgenössischen Komponisten an neuen Werken für Akkordeon und Ensemble. Als Präsident der von ihm 2019 gegründeten Organisation SonArte engagiert sich Efremov stark im kulturellen Leben seiner Heimat.

TEATIME CLASSICS **HANA CHANG**

Wer Geigen-Stars wie Christian Tetzlaff und Janine Jansen als Mentoren an seiner Seite weiß, muss sich wenig Sorgen machen. Und so ist auch Hana Chang auf dem besten Weg, selbst ganz groß herauszukommen. Die in den USA geborene Geigerin konzertiert bereits weltweit und erhielt wichtige Auszeichnungen wie etwa beim Internationalen Königin-Elisabeth-Violinwettbewerb 2024. Mit ihrem niederländischen Klavierpartner Nikola Meeuwssen, der jüngst die prestigeträchtige Queen Elisabeth Competition in Brüssel gewann, bringt sie nun eine Sonate von Mozart sowie Werke von Tōru Takemitsu und César Franck in die Laeiszhalle.



Sa, 16. Mai 2026 | 16 Uhr | Laeiszhalle Kleiner Saal
Ab 14:45Uhr: kulinarisches Angebot vor dem Konzert

Infos & Tickets >

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder design
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Alexandre Tansman, 1932 (Alban Paris); Yuri Povolotsky (Apropos.art); Ferruccio Busoni, 1913 (Varischi&Artico); Emanuel Blumin-Sint (Ina Grajetzki); Pavel Efremov (Sihoo Kim); Ian Bostridge (Marco Borggreve); Hana Chang (Kaupo Kikkas)

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

